

Es gibt kaum noch Autos, denen etwas fehlt

Autor(en): **Plewka, Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 22

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-610146>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Friedrich Plewka

Es gibt kaum noch Autos, denen etwas fehlt

Zwar werden die Autos immer perfekter und sicherer gebaut, doch am Unsicherheitsfaktor Mensch können selbst die fähigsten Konstrukteure nichts verbessern.

Herr und Frau Singer waren mit dem Velo unterwegs, als es unversehens wie aus Kübeln zu regnen begann. In der Nähe befand sich eine Autogarage, und so stellten sie sich zunächst unter ein Vordach. Genausogut könnten sie sich eigentlich drinnen die Autos anschauen, bis der Regen nachliesse, fanden sie. Das taten sie denn auch.

Ein Verkäufer, der gelangweilt mit einem Staubwedel den glänzenden Lack der Ausstellungsstücke liebte, nahm die beiden misstrauisch ins Visier, so tropfnass, wie sie dastanden.

Schliesslich gab er sich einen Ruck, setzte sein schönstes Verkäuferlächeln auf und sagte: «Kann ich Ihnen behilflich sein?»

Velofahrer fürs Auto weichkochen

Warum nicht? dachten Singers. Beraten lassen kostet ja nichts, und irgendwann einmal würden auch sie ein neues Auto benötigen. Ungeachtet der Tatsache, dass sich die verschiedenen Automarken immer ähnlicher wurden und selbst in technischer Hinsicht kaum noch gravierende Unterschiede bestanden, wie sie meinten.

Aber dann standen sie konsterniert vor einem roten Etwas auf vier Rädern. «Aussen klein, innen gross. Ein wahres Raumwunder», sagte der Verkäufer und lachte dazu, als hätte er einen guten Witz gemacht. «Das Auto ist ideal für den Stadtverkehr, preisgünstig und zudem äusserst sparsam im Verbrauch.» Singers deuteten den letzten

Hinweis falsch und setzten ihre hochmütigste Miene auf.

«Sollten Sie jedoch in bezug auf Raumangebot und Komfort grössere Ansprüche stellen, dann müssen Sie schon tiefer ins Portemonnaie greifen. Empfehlen kann ich Ihnen den familienfreundlichen Kombi GX-2, eine ausgereifte Version. Wenn Sie die hintere Rücksitzbank herunterklappen, haben Sie eine erstaunliche Ladefläche.» Singers hörten schon ihre beiden Kinder protestieren: Und wo sollen *wir* sitzen? Davon abgesehen, brauchten sie keinen Lieferwagen.

Ihre abweisenden Blicke liessen den Verkäufer bereits mit höheren Beträgen kalkulieren. «Unser Modell Primavera besitzt eine FCKW-freie Klimaanlage, getönte Scheiben ...» Die Bemerkung, sie wollten mit dem Auto nicht in die Sahara fahren und ob sich das hiesige Klima schon bald drastisch erwärmen würde, wäre auch nicht sicher, steckte der Verkäufer noch leicht weg. Er würde diese zwei Fahrradartisten schon weichkochen.

Ein Auto wie ein Haus

«Hier haben wir eine Toplimousine mit vorbildlicher Ausstattung, zeitlos elegantem Styling, windschnittiger Aussenhaut, modernster Motorentechnik, souveränem Leistungsangebot, überlegenem Fahrverhalten und dabei hoher Umweltverträglichkeit. Ausserdem Zentralverriegelung und, etwas Besonderes, ein Reinluftfiltersystem in Kombination mit einem Pollenfilter, das mikroskopisch kleine Partikel auffängt und so vom Innenraum fernhält ...» Er beobachtete die Wirkung seiner Worte – und war enttäuscht.

Mit weit weniger Dramatik in der Stimme fügte er hinzu: «Und sollten Sie einmal längere Zeit in einem Stau stehen, dann bieten Ihnen bequeme Sitze und die diebstahlsichere Super-Sound-Anlage mit sechs Lautsprechern praktisch ein zweites Zu-

hause.» Das Wort Zuhause liess Singers automatisch nach dem Wetter Ausschau halten. Es regnete nach wie vor im Strömen, doch die Sonne blinzelte schon wieder durch das Gewölk. Sie sahen den Verkäufer aufmunternd an, und wie nebenbei wies Herr Singer auf den Faktor Sicherheit hin, der bei steigendem Verkehrsaufkommen eine stets wichtigere Rolle spiele. Der Verkäufer frohlockte: Nun sassen die beiden in der Falle, denn punkto Sicherheit gab es nichts, was es nicht gab.

Sicher wie im Panzer

«Da sind Sie bei unserem Modell Sporting Runner an der richtigen Adresse», brach es aus ihm heraus. «Selbststabilisierendes Sicherheitsfahrwerk, Seitenaufprallschutz, permanenter Allradantrieb oder elektronischer 4-Stufen-Automat, Hochleistungs-bremsanlage und ABS, wenn der Sechszylinder mal zu stürmisch geworden ist ...» Er grinste vertraulich und setzte mit einem abschätzenden Blick auf Frau Singer hinzu: «Airbag natürlich auch für die Beifahrerin oder den Beifahrer. Ferner Aktivgurtsystem mit Gurtschlossstraffer ... Was sagen Sie jetzt?»

Herr Singer wies ungerührt auf die Frau eines Nachbarn hin, die sich trotz den Sicherheitsgurten bei einer Karambolage im Gesicht ziemlich verletzt habe und sich nun nicht mehr traue, als Kosmetikverkäuferin zu arbeiten.

Als Frau Singer ihrerseits lauthals verkündete, es höre auf zu regnen und sie könnten endlich heimfahren, vergass der Verkäufer alle mühsam antrainierte Disziplin, und er sagte mit kaum verhohlener Wut im Bauch: «Ich kann Ihnen für Ihre Sicherheit nur noch raten, einen der Schützenpanzer zu kaufen, die demnächst auf der Allmend als Auslaufmodelle des EMD versteigert werden.»

Singers hörten kaum noch hin, sie freuten sich über die Sonne, welche die regenglänzende Stadtlandschaft überflutete und den Asphalt dampfen liess. Doch als sie sich mit ihren Velos wieder in den Verkehrsstrom einreichten, kamen sie sich plötzlich irgendwie nackt und schutzlos vor.

Reklame

Warum

lachen Sie nicht mit mir über die Piloten der F/A-18, die keine Ahnung haben, wieviel Luftraum unsere Schutzengel brauchen?

Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6979 Brè s. Lugano
Tel. 091/51 47 61